

Wichtig bei Wind und Wellen

Predigt über Markus 4,35-41¹

Wir sind hier nicht in einem Fischerboot auf dem See Genezareth.

(Modell Galilee Boat zeigen).

Sondern Sie sitzen im Kirchenschiff, das fest auf dem Boden steht.

Wir haben keinen Sturm, es zieht höchstens ein bisschen.

Wir haben keine Wellen, außer den Schallwellen von der Orgel.

Sie rudern nicht, während einer schläft.

Sondern wenn schon, dann rudert einer oben auf der Kanzel und der Rest schläft im Schiff.

Bei uns ist auch kein Chaos und Durcheinander – es gibt kaum etwas, wo die Ordnung und der Ablauf so feststeht und sicher ist wie im Gottesdienst.

Aber wir alle kennen mehr oder weniger in unserem Leben

Turbulenzen und Chaos, Wellen und Sturm, Bedrohung und Angst.

Und damit meine ich nicht nur das Wetter.

Es gibt Schicksalsschläge von außen, Ereignisse, die uns durcheinanderbringen.

Und noch schwieriger kann es sein, wenn die Kämpfe, Bedrohungen und das Chaos ihre Quelle tief in uns selbst haben, in unserem Körper, unserer Seele, in unserem Geist.

Ja, manchmal steht uns das Wasser bis zum Hals, droht das Boot zu sinken, sind wir kurz vor dem Absaufen.

Wir haben Angst, es nicht mehr zu schaffen.

Und trotz aller Frömmigkeit und allem Glauben: GOTT scheint weit weg zu sein.

Jedenfalls lässt ER uns allein und greift nicht ein.

Jesus schläft und lässt uns rudern bis zur Erschöpfung und um um unser Leben kämpfen.

Es scheint Ihn nicht zu kümmern, dass wir gerade umkommen und verderben.

Zumindest einige von uns kennen solche Erfahrungen oder sind sogar mitten drin.

Was wäre dann hilfreich? Was wäre wichtig bei Wind und Wellen?

Dazu einige Entdeckungen aus Markus 4:

Was ist **wichtig bei Wind und Wellen**?

4 Punkte möchte ich ansprechen:

1. Das wichtigste Wort
2. Wind und Widerstand
3. Wo und wer ist Jesus?
4. Furcht oder Vertrauen?

1. Was, meinen Sie, ist das wichtigste Wort, der wichtigste Satz in unserer Geschichte?

- *Schweig! Verstumme!?*
- *Was seid ihr so furchtsam?*
- *Habt ihr noch keinen Glauben?*
- *Wer ist der, dass ihm Wind und Meer gehorsam sind?*

Alles wichtige Kernsätze, über die es sich lohnt nachzudenken!

Mein Vorschlag ist noch ein anderer.

Ich denke, am wichtigsten ist der erste Satz, den Jesus hier sagt.



¹ Predigttext für den 4. Sonntag vor der Passionszeit, Reihe I

Kann sich jemand erinnern? ...?

Jesus sagte: „*Lasst uns ans andre Ufer fahren.*“

Warum ist das so entscheidend?

Weil Er eben nicht sagte:

Lasst uns absaufen!

Lasst uns im Sturm umkommen!

Lasst uns den Grund des Sees besuchen!

Lasst uns in Panik geraten!

Sondern: *Lasst uns ans andre Ufer fahren!*

Wenn Jesus sagt: Dort geht's jetzt hin, dann geht es dort hin!

Wenn Jesus sagt: Wir fahren ans andere Ufer, dann erreichen wir das andere Ufer!

Zumal, wenn Er dabei ist!

Wenn Jesus etwas sagt, dann geschieht es!

Wenn wir etwas tun, was Jesus sagt, dann sind wir auf der sicheren Seite, dann wird sich Sein Wort erfüllen!

Wir können Jesus glauben, Jesus vertrauen.

Das war den Jüngern wohl entfallen. Das hatte der Wind weggeblasen.

Es geschieht, was Er sagt!

Wir kommen dorthin, wo Er uns haben will.

Wir werden das Ziel erreichen, wenn wir Ihm folgen und Ihn nicht aus unserem Lebensboot schmeißen.

Die Jünger hatten Jesus mitgenommen, *wie Er war.*²

Sie hatten Sein Wort: *Wir fahren ans andere Ufer.*

Eigentlich war damit alles klar und sicher!

Oder doch nicht?

Es gab **Wind und Widerstand!**

*Und es erhob sich ein großer Windwirbel,
und die Wellen schlugen in das Boot,
sodass das Boot schon voll wurde.*

Diese brutalen Fallwinde oder Windwirbel sind etwas Typisches für den See Genezareth. Er liegt in einem tiefen Becken.

Im Osten wird er von hohen Gebirgszügen umsäumt.

Die Hügel im Westen werden von schmalen Schluchten durchzogen.

Durch die fegt der Wind dann über den See und es kommt zu plötzlichen Stürmen und Windwirbeln bis Orkanstärke.

Ja, es gibt Widrigkeiten und Widerstände, Nöte, Unglücke und Katastrophen die einfach durch die Schöpfung und Umwelt bedingt sind.

Die können jeden treffen.

Und davon sind die Gläubigen überhaupt nicht ausgenommen.

Was anderen passieren kann, geschieht auch ihnen.

Die Frage ist eher, wie sie darauf reagieren.

Trotzdem: Ob der Fallwind Zufall war?

Ich möchte gern noch etwas tiefer schauen!

Klar ist: Der Fallwind lässt sich vollkommen natürlich erklären mit der tiefen Lage des Sees zwischen Gebirge – mit Föhn vielleicht noch – und der Mittelmeerküste und den Hügeln und Schluchten dazwischen.

Es gibt für Wetter, Sturm, Klima usw. gute wissenschaftliche Erklärungen und es gibt keinen Grund, die anzuzweifeln.

² d.h. unmittelbar nach Seiner Gleichnispredigt, ohne weitere Vorbereitungen.

Trotzdem sei einmal die Frage erlaubt: Ist das alles?
 Ist das die einzige Dimension? Oder gibt es noch eine andere?
 Weil nach Markus 4,41 das Kapitel 5 kommt, lesen wir meist nicht weiter. Sollten wir aber!
 Denn am anderen Ufer kommt es zu einer geistlichen Konfrontation mit einem Mann,
 der von einer Armee³ von Dämonen besetzt, ja regelrecht besessen⁴ war.
 Das ist alles sehr dramatisch, wobei Jesus leicht mit diesen Mächten fertig wird.
 Es fällt auf, dass Jesus im Boot vorher den Wind *bedrohte, tadelte, beschimpfte*.
 Da steht ein Wort⁵, das sonst im Neuen Testament vor allem bei Dämonenaustreibungen
 gebraucht wird. Bei der dramatischsten aller Dämonenaustreibungen fehlt es jedoch.
 Jesus sagt bloß noch ganz locker: *Komm raus...!*
Bedroht hat Er vorher nur den Wind bzw. eine lebensfeindliche Macht dahinter,
 die wohl verhindern wollte, dass Er am anderen Ufer ankommt und den Mann befreit.
 Und haben Sie mal überlegt,
 wie Jesus hinten im Boot wie ein Bär im Winter schlafen konnte
 während der Sturm tobt, die Wellen tosen,
 das Boot hoch und runter geschleudert und voll Wasser wird?
 War Er so müde von Seiner langen Predigt vorher? Kann sein!
 War Er so geborgen in GOTTES Macht und Schutz,
 dass Er im schwersten Sturm schlafen konnte? Sicher!
 Gibt es vielleicht *noch* eine Erklärung? Ich hätte eine:
 Wer schon mal geistliche Kämpfe mit Dämonen ausgefochten hat
 und sich da ein wenig auskennt, der weiß und hat vielleicht selbst schon erfahren:
 Eine Strategie dämonischer Mächte ist, dass sie einen mit einer tödlichen Müdigkeit
 überfallen und lahmlegen können oder das versuchen.
 Das alles sind Hinweise darauf, dass es hier um mehr ging
 als nur um ein Wetterphänomen, in das Jesus und Seine Jünger zufällig geraten sind.
 Geschehnisse in der sichtbaren Welt können sehr wohl Ursachen
 in der unsichtbaren Welt haben.
 Die Bibel ist voll von Beispielen davon.
 Und es gibt auch heute Menschen, die das wahrnehmen.
 Die können da einiges berichten davon bis hin zu Stürmen.
 Wir leben als Christen in dieser natürlichen Welt
 und sind von nichts ausgenommen, was hier geschieht.
 Wir können von allem genauso getroffen werden wie alle anderen.
 Das lässt sich alles ganz natürlich erklären
 und diese Erklärungen können 100% richtig sein! Die sind nicht zu bestreiten.
 Das ist das Eine. Das Andere: Christen, die nach der Bibel leben,
 sollten außerdem noch um das Übernatürliche, die unsichtbare Welt wissen.
 Christen, die den Geist Gottes haben,
 werden davon immer mal wieder etwas spüren.
 Eigentlich sollten sie davon auch einiges wahrnehmen können.
 Es gibt Konfrontationen in der unsichtbaren Welt
 und das kann sich bei uns bemerkbar machen.

³ Markus 5,9: „Legion“. Eine Legion umfasste damals 6000 Soldaten

⁴ Dort ist der Ausdruck „besessen“ tatsächlich einmal berechtigt, aber eigentlich kennt das N.T. dieses Wort gar nicht. Mk 5 hat: *Ein Mensch mit oder in einem unreinen Geist* – und dann in V 15f: *dämonisiert*. Dieses Wort verwendet das N.T. häufig und es bedeutet zunächst, dass jemand unter der Wirkung und dem Einfluss von Dämonen ist, was es in vielen Stufen gibt. Die letzte wäre „Besessenheit“, wo jemand sich nicht mehr selbst steuern kann, wo er sozusagen von fremden Mächten gelebt wird.

⁵ ἐπιτιμάω

Es kann vorkommen, dass wir von geistlichen Kämpfen in der unsichtbare Welt buchstäblich mitbetroffen werden, also getroffen werden und Schläge abbekommen. Und wenn wir mit bestimmten Dingen, gerade auch mit Widerständen und Gegenwind, zu tun haben, wenn offenbar bestimmte Dinge verhindert werden sollen, dann lohnt es sich zu fragen, ob da noch etwas anderes im Spiel ist. Und dann sollten wir entsprechend reagieren.

Genau das tut Jesus:

*Er bedroht den Wind und sagt dem See: Schweig! Halts Maul!*⁶

Das ist kurz, brutal und wirksam gegenüber diesen Mächten, die in diesem Fall hinter dem Sturm standen. Und das reicht! Auf einmal ist es ganz still!

Wo und wer ist Jesus?

Er ist der, dem *Wind und Wellen, Sturm und Meer gehorsam sind*.

Der Sohn des Schöpfers.

Herr über die sichtbare und unsichtbare Welt.

Das ist Er auch heute.

Und Er ist auch heute mit im Boot bei Seiner Gemeinde, bei allen, die zu Ihm gehören, die Er berufen hat.

Das Problem ist: Mitunter scheint Er zu schlafen. Er tut nichts!

Kennen Sie dieses Gefühl?

GOTT ist abwesend, Jesus schläft.

Er reagiert nicht auf unsere Nöte und Gebete. Es scheint Ihn nicht zu kümmern.

Ich kenne das. Und rätsele oft daran. Leide. Leide mit anderen.

Und hab keine Erklärungen.

Bei den Jüngern war Jesus im Boot

und sie kamen sich genauso gottverlassen vor wie wir manchmal!

Das könnte schon mal tröstlich sein.

Wir können dann das tun, was die Jünger taten: Jesus wecken.

Das haben sie bestimmt nicht mit artigen, gereimten Gebeten getan.

Ich schätze, sie haben noch lauter geschrien als Sturm und Wellen.

Und sie haben Ihn bei den Schultern gepackt und ihn gerüttelt.

Das ist eine etwas andere Art zu beten, als wir es meist tun.

Vielleicht müssen wir das noch lernen.

Wo und wer ist Jesus?

Der Mann im Boot. Der Schlafende. Aber in Reichweite.

Auch heute nur ein Gebet entfernt.

Wir dürfen Ihn wecken, Ihn auf den Wecker gehen,

es dringend machen, leidenschaftlich, laut, heftig.

Aber eigentlich hat Er wohl von Seinen Leuten etwas anderes erwartet.

Was seid ihr so furchtsam, so feige?

Habt ihr immer noch keinen Glauben?

Was kritisiert Er hier?

Ihre Panik, ihre Angst? Sicher! Aber noch mehr.

Der Punkt ist wohl: Jungs, das hättet ihr auch gekonnt:

Dem das Maul zubinden, der es wagt, uns hier so anzublase!

Im Glauben handeln! Im Glauben sprechen und entsprechend handeln!

Also Widerständen und Mächten befehlen zu weichen.

⁶ φημιώω = das Maul verbinden, einen Maulkorb verpassen, das Maul stopfen, knebeln

Ja, wir können und dürfen Jesus bitten.
 Von den Glaubenden erwartet Jesus aber außerdem,
 dass sie in Seinem Namen handeln – reden und handeln.
 Wir müssen uns nicht alles gefallen lassen.

Wir sind beim 4. Punkt: **Furcht oder Vertrauen.**
 Was bestimmt uns? Furcht oder Vertrauen?
 Beide sind das Gegenteil voneinander.
 Die Furcht vertreibt das Vertrauen / den Glauben.
 Und das Vertrauen / der Glaube vertreibt die Furcht.
 Das ist der eigentliche Kampf, in dem wir stehen!
 Nicht der Kampf gegen gewisse Umstände oder Schicksale oder gar Menschen.
 Der erste und wichtigste Kampf ist der zwischen Furcht und Vertrauen!⁷
 Wenn der entschieden ist, entscheidet sich auch alles andere!

Wichtig bei Wind und Wellen:

Der Glaube, das Vertrauen hält sich an **das wichtigste Wort**: Das Wort von Jesus.
 Es geschieht und wird geschehen, was Er sagt.
 Auch das Vertrauen hat mit **Wind und Wellen** zu kämpfen.
 Glaubende erleben ebenso die Nöte der Schöpfung wie andere.
 Aber sie sehen auch noch andere Hintergründe.
 Glaubende wissen, **wo und wer Jesus ist.**
 Und deshalb können sie die Furcht überwinden und handeln.
Vertrauen besiegt die **Furcht.**

Predigtlied: 396, 1+2+3

Auch möglich:
Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt...

EG 243,4
 346,2
 374
 398,2
 SvH.:094

Lesungen vorher:

Psalm 107,1-2.24-32 (Lektionar / Perikopenbuch S. 123)
 2. Kor 1,8-11 (ebd. S. 125)

⁷ Englisch kann man es noch besser sagen: fear or faith?

Gebet

Herr Jesus Christus,
Du kennst unsere Angst, unsere Not
und alles, was uns bedrängt und bedrückt.

Wir haben teil an den Leiden der Schöpfung,
wir leiden am eigenen Versagen und dem der anderen
und manchmal setzt uns vielleicht noch anderes zu.

Wir leiden unter Deinem Schweigen,
dass Du nicht eingreifst oder wir nichts davon merken.

Manchmal sind wir wie gelähmt und resignieren,
manchmal rudern wir und sind voller Aktionismus.

Wir sind hin- und her gerissen,
werden von Strömungen und Wellen und jedem Wind der Zeit rauf und runter geworfen
zwischen Ohnmacht und Anmaßung.

Wir denken, wir können nichts tun
oder wollen die ganze Welt und das Klima und sonst was retten.

Wir sind fromm, aber glauben nicht.

Wir sind furchtsam und hektisch und können nicht im Vertrauen ruhen.

Wir halten uns für informiert und sind nur manipuliert und blind.
Wir schreien aufgeregt herum,
statt die entscheidenden, wenigen Worte zu sagen,
damit Dein Wille geschieht.

Jesus Christus:
Du bist HERR über alles. Immer noch und immer wieder.
Du bist HERR in jedem Raum,
über das Sichtbare und Unsichtbare, in Zeit und Ewigkeit.

Erbarme Dich über uns.

Hilf uns zur Ehrfurcht vor Dir,
damit wir nichts anderes mehr fürchten (müssen).

Deine Gegenwart genügt. Hilf uns glauben.

Hilf uns, Dich zu hören und dann in Deinem Namen
zu reden und zu handeln – Dir zur Ehre.